

Sicherheitskonzept

slowUp Werdenberg-Liechtenstein



inkl. Risikoanalyse und
Check-/Verbindungsliste

für 19. Ausgabe vom Sonntag, 3. Mai 2026

Ausgangslage

Bei der jährlichen Veranstaltung «slowUp Werdenberg-Liechtenstein» sind sowohl **Organisation** als auch **Verantwortlichkeiten** klar geregelt. Es liegen entsprechende Konzepte (Risikoanalyse, Verkehrs-/Sicherheits-/Krisen- und Notfallkonzept) vor.

Die aufgeführten Massnahmen und Angaben sind mit den Blaulichtorganisationen sowie den Verantwortlichen von Lenkungsausschuss, lokalen OKs und Trägergemeinden abgesprochen. Die Risikoanalyse (vgl. Seite 7 ff.) ist integrierter Teil des vorliegenden Sicherheitskonzepts.

Risiko- / Krisenmanagement

Das «**Risikomanagement**» ist eine Führungsaufgabe und umfasst sämtliche Massnahmen zur systematischen Erkennung, Analyse, Bewertung, Überwachung und Kontrolle von Risiken einer Organisation.

Schritte/Elemente des Konzepts: Festlegung von Kriterien, nach denen Risiken eingestuft und bewertet werden; Methoden der Risikoermittlung; Verantwortlichkeiten bei Risikoentscheidungen; Bereitstellung von Ressourcen zur Risikoabwehr; interne und externe Kommunikation über die identifizierten Risiken (Reporting) sowie Qualifizierung des Personals für das Risikomanagement.

Risikomanagement wird als **fortlaufender Prozess** verstanden, in dem Planung, Umsetzung, Überwachung und Verbesserung kontinuierlich stattfinden. Es soll über die gesamte Lebensdauer der Organisation kohärent zur Anwendung kommen und eine Kultur der Risikolenkung fördern sowie aufbauen.

Der «**Risikomanagement-Prozess/-System**» umfasst (vgl. Skizze, Seite 2):

Risikoidentifikation

Erkennen von Gefahren; Beschreibung ihrer Art sowie der Ursachen und Auswirkungen.

Risikobewertung

Einstufung von identifizierten Gefahren hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und möglichen Auswirkungen.

Risikobewältigung/Risikobeherrschung

Durch Massnahmen Gefahren und/oder Eintrittswahrscheinlichkeiten reduzieren oder die Folgen beherrschbar machen.

Risikoüberwachung

Kontrolle mit Hilfe von Parametern, die Aufschluss über die aktuellen Risiken geben (Risikoindikatoren).



Zielsetzungen

Das Risikomanagement beinhaltet folgende Ziele:

- *Analysieren und Erkennen der Gefahren*
- *Erarbeiten eines Risikokataloges*
- *Beurteilen und bewerten der Risiken*
- *Entwickeln von Strategien für Notfallmassnahmen (Krisenbewältigung)*
- *Sensibilisieren der Verantwortlichen*
- *Verantwortungsbewusstsein stärken*
- *Reduktion der Störungsdauer im Krisenfall*
- *Verbesserung/Professionalisierung der Krisenkommunikation*
- *Bewahrung vom Image und Vertrauen (gegen innen und aussen)*

Die Zielsetzungen sind stets zu überprüfen und bei Bedarf den sich möglicherweise verändernden Rahmenbedingungen anzupassen.

Grundlagenarbeit

Risikomatrix




Die Risikomatrix hilft bei der Visualisierung der Menge von Risiken in Abhängigkeit von Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung (Schadenshöhe). Sie verfolgt folgende Zwecke:

- *Priorisierung der Risiken und der Massnahmen des Risikomanagements*
- *Darstellung der Risikobereitschaft der Trägerorganisation*

Die Risikomatrix bildet die Grundlage für die Bewertung (Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung) der für den Anlass möglichen Risiken.

Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ist der Prozess, um Gefährdungen und deren Ursachen zu erkennen sowie deren Risiken qualitativ und quantitativ zu erfassen. Sie beschreibt die Risiken sowie deren mögliche Auswirkungen und legt ihnen einen Risikowert (Priorisierung) zu Grunde. Je nach Priorisierung besteht für die Organisation entsprechender Handlungsbedarf:

-  *tiefe Priorität*
-  *mittlere Priorität*
-  *hohe Priorität*

Die Risikoanalyse zeigt die Risikoeinschätzung vor der getroffenen Massnahme. Mit der Umsetzung von Massnahmen sollte für die Organisation kein zwingender Handlungsbedarf mehr vorliegen.

Organisation

Krisenstab

Der Krisenstab umfasst eine Gruppe von Personen innerhalb der Organisation, die aufgrund einer Krisensituation (●) einberufen wird. In einer Krisensituation übernimmt die Polizei die Leitung. Weiterführende Entscheide werden durch die involvierten Einsatzorganisationen gefällt. Für den Veranstalter slowUp Werdenberg-Liechtenstein entscheidet der Krisenstab.

Der Krisenstab wird situationsbedingt – entsprechend der Struktur der Organisation – zusammengestellt. Aufgabe der Mitglieder des Krisenstabes ist es, den Leiter bei der Beurteilung der Lage zu beraten, Entscheidungsvorlagen vorzubereiten und die kommunikativen als auch die operativen Massnahmen zu koordinieren und zu überwachen.

Die Aufteilung stellt sicher, dass unter einem hohen zeitlichen Druck Entscheidungen schnell getroffen und entsprechende Massnahmen umgehend eingeleitet oder umgesetzt werden können. Zusätzlich ist der Krisenstab verpflichtet, den Kontakt zu Behörden, Polizei, Feuerwehr sowie Mitarbeitern sicherzustellen sowie Medien und Öffentlichkeit zu informieren.

Mitglieder

Die Alarmierung des Krisenstabes erfolgt nach Beurteilung eines eintretenden Falles durch die Notrufzentrale der Kantonspolizei St.Gallen, die Landespolizei FL oder ein Mitglied des Krisenstabes.

Der Krisenstab des «slowUp Werdenberg-Liechtenstein» setzt sich wie folgt zusammen:

- *Präsident Trägerschaft*
- *Präsident Lenkungsausschuss*
- *Streckenchef CH*
- *Streckenchef FL*
- *Aufbietende/auslösende Polizeiorganisation (Kapo SG und/oder Landespolizei FL)*
- *Geschäftsstelle, u.a. bezüglich Kommunikation*
- *slowUp-Delegierter an Veranstaltung/vor Ort in beratender Funktion (Infofluss wird sichergestellt)*

Notfallnummer

Als Notfallnummer der Veranstaltung wird 117 (Polizei-Notruf) kommuniziert.

Standort Krisenstab

Der Krisenstab trifft sich bei einem möglichen Ereignis:

*Feuerwehrdepot Buchs
Volksgartenstrasse 38
9470 Buchs*

Erreichbarkeit

Die Mitglieder des Krisenstabes sind während des gesamten Anlasses erreichbar (Verbindungsliste). Mitglieder des Krisenstabes treffen binnen 30 Minuten beim Standort Feuerwehrdepot Buchs ein.

Kommunikation

Grundregeln

Eine Organisation kann unversehens in eine aussergewöhnliche Situation geraten, die rasches und kompetentes Handeln verlangt. Hierzu zählen unter anderem der Schutz von Betroffenen, eine kompetente Führung, glaubwürdiges Handeln, die Klärung rechtlicher Aspekte sowie eine professionelle und gezielte Kommunikation nach innen und aussen.

In ausserordentlichen Lagen ist die Informationstätigkeit der Krisenorgane neben der Ereignisbewältigung die Hauptaufgabe. Grund hierfür ist das grosse Informationsbedürfnis der vom Ereignis direkt betroffenen Bevölkerung sowie der breiten Öffentlichkeit. Der Krisenstab soll zeitnah, klar, sachlich und korrekt die Anspruchsgruppen informieren. Abläufe und Zuständigkeiten müssen im Vorfeld geregelt sein.

Grundsätze

Der Veranstalter ist sich bei möglichen Krisenereignissen im Klaren darüber, wie die Kommunikation zu erfolgen hat. Die Kommunikation richtet sich nach den folgenden Grundsätzen:

Verantwortlichkeit:

Medienkontakte sind in Krisenfällen strikte einer Person zu übertragen (Präsident Lenkungsausschuss) oder einer medienverantwortlichen Stelle (Kantonspolizei SG / Landespolizei FL).

Steuerung / Kontrolle:

Ein gravierender Vorfall an einer slowUp-Veranstaltung findet mit grosser Wahrscheinlichkeit den Weg an die Öffentlichkeit. Es empfiehlt sich deshalb, aktiv über die wichtigsten Vorkommnisse und Massnahmen sachlich und prägnant zu informieren. Damit ist die Chance grösser, den Informationsablauf selbst aktiv steuern zu können.

Informationsablauf / Informationsfluss:

Bevor die Medien und damit eine breite Öffentlichkeit informiert werden können, muss sichergestellt sein, dass alle involvierten Personen über den gleichen Informationsstand verfügen. Es gilt der Grundsatz, dass die verschiedenen Kreise in einem geplanten Ablauf von innen (Organisation) nach aussen (Öffentlichkeit) mit den Informationen bedient werden.

Die verantwortlichen Kommunikationsstellen (gegen innen und gegen aussen) informieren sich simultan über getätigte Mitteilungen/Inhalte.

Wer eine Information meldet, erhält wiederum eine Rückmeldung über Abschluss/Umsetzung/Reaktion. Innerhalb der Organisation kennt jede Person ihre vorgesetzte Stelle zur Meldung. Informationen im Zweifelsfall an Lenkungsausschuss/Geschäftsstelle melden.

Informationsgehalt:

Nur gesicherte Informationen als Tatsachen vermitteln. Weder auf Spekulationen eingehen noch selbst solche ins Gespräch bringen. Den Fokus auf das Wesentliche legen. Wo Zweifel und Unsicherheiten bestehen, keine Informationen geben oder bestehende Zweifel explizit erwähnen.

Rechtliches / Datenschutz:

Die Informationstätigkeit im Krisenfall inhaltlich und zeitlich mit involvierten Behörden (z.B. Polizei oder Untersuchungsbehörden) absprechen. Die Prinzipien des Datenschutzes sind einzuhalten. Name, Adresse und Fotos von Betroffenen (Opfer, Täterinnen und Täter) dürfen nicht weitergegeben werden.

Psychologisches:

Wer ein Ereignis direkt oder indirekt miterlebt hat, muss es auch psychisch verarbeiten können. Eine professionelle Unterstützung ist hier dringend erforderlich (in Absprache mit Blaulichtorganisationen, z.B. Einbezug Careteam).

Kommunikationsregeln

Grundsatz: Aktiv Führung über Kommunikation behalten.

Umsetzung: Angemessene Kommunikation. Gemachte Aussagen müssen wahr sein. Einfache, klare Sprache wählen, ohne Tatsachen zu verfälschen; Unverständnis oder fehlende Information erzeugt Angst.

Kontakte

Die Geschäftsstelle stellt sicher, dass für den Krisenstab und die Sicherheitsverantwortlichen (Lenkungsausschuss, Streckensicherung, Samariter, Blaulichtorganisationen) eine **Verbindungsliste** vorhanden ist.

Die Verbindungsliste für die Leitungsstruktur wird ergänzt mit Weisungen zur Kommunikation von ausgewählten Ereignissen (Checkliste, vgl. Seite 13).

Öffentlichkeitsprinzip

Information / Transparenz

Träger des slowUp Werdenberg-Liechtenstein ist ein Verein, dessen Mitglieder Politische Gemeinden sind. Er steht im Vertragsverhältnis zur Dachorganisation slowUp Schweiz.

Der regionale Träger ist im vertraglich vereinbarten Rahmen autonom und vollumfänglich für die Organisation, Finanzierung und Durchführung des Anlasses verantwortlich.

Für den slowUp Werdenberg-Liechtenstein ist es wichtig, dass er dem Öffentlichkeitsprinzip grosse Beachtung schenkt und gegenüber seinen Partnern, Sponsoren und Medien transparent kommuniziert.

Für den slowUp Werdenberg-Liechtenstein relevante Unterlagen wie Krisenkonzept, Risikoanalyse, Verkehrs- oder Sicherheitskonzept werden auf der Website publiziert.

Buchs, 2. April 2026

Geschäftsstelle slowUp Werdenberg-Liechtenstein



André Fernandez
Präsident Lenkungsausschuss



René Lenherr-Fend
Geschäftsstelle

Risikomatrix

slowUp Werdenberg-Liechtenstein



Einordnung

Die Risikomatrix hilft bei der Visualisierung der Menge von Risiken in Abhängigkeit von Eintrittswahrscheinlichkeit (**W**) und Auswirkung (Schadenshöhe, **S**). Der slowUp Werdenberg-Liechtenstein bildet die Eintrittswahrscheinlichkeit auf der vertikalen Achse sowie die Auswirkung auf der horizontalen Achse jeweils in fünf Stufen ab. Die Darstellung der identifizierten und bewerteten Risiken dient in der Matrix folgenden Zwecken:

- *übersichtliche Präsentation der wichtigsten Risiken eines Projekts oder Anlasses*
- *Darstellung der Risikobereitschaft der Trägerorganisation*
- *Priorisierung der Risiken und der Massnahmen des Risikomanagements*

Die Skalen für die Eintrittswahrscheinlichkeit (**W**) und Auswirkung (**S**) sind fünfstufig, so dass sich insgesamt 25 Felder ergeben. Die Farben der Felder symbolisieren die Priorität, mit der Gegenmassnahmen für die Risiken ergriffen werden sollten:

- *Grün = niedrige Priorität*
- *Gelb = mittlere Priorität*
- *Rot = hohe Priorität*

Je weiter nach oben und rechts positioniert ein Risiko liegt, desto wirkungsvollere Massnahmen sind zu ergreifen (Vorgehen und Kommunikation gemäss Sicherheitskonzept und Massnahmenschema).

Risikokategorien / Risikobeschrieb

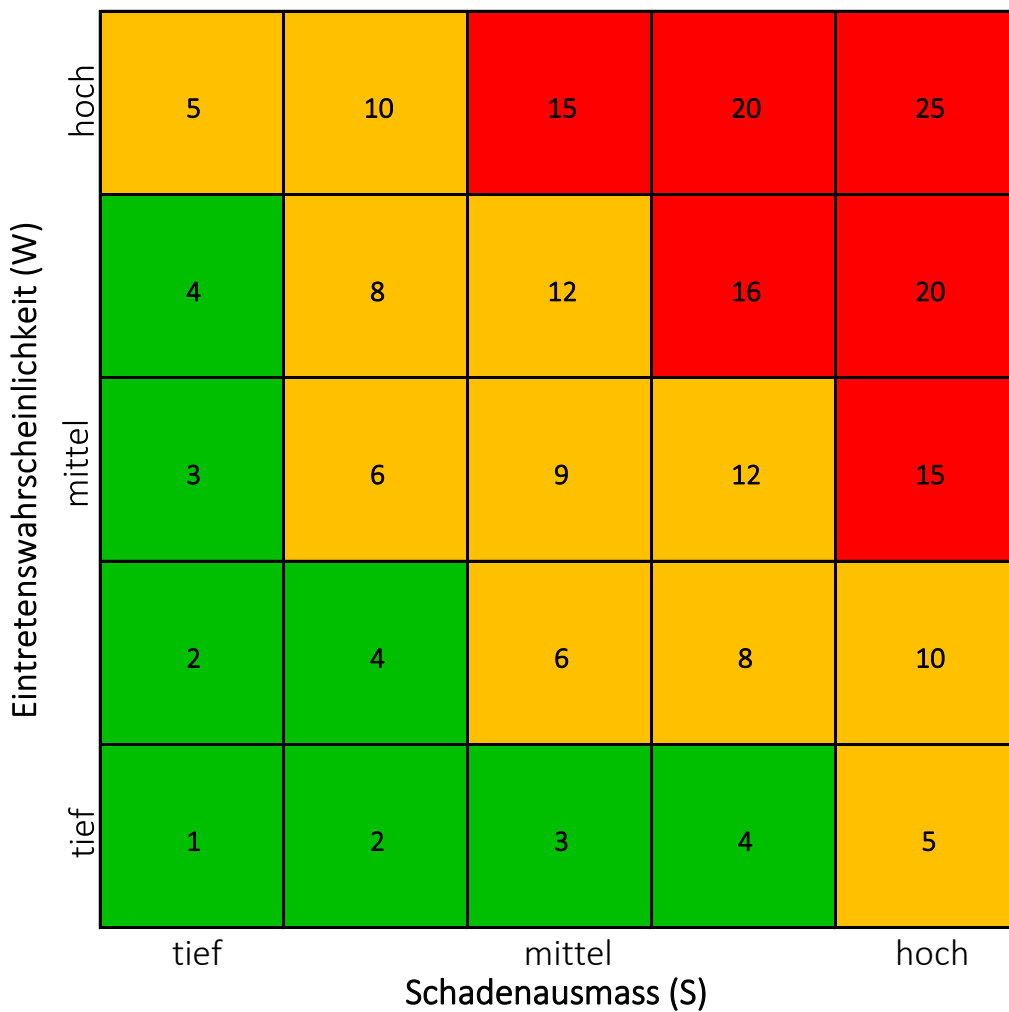
- *Besucher, Mitarbeiter, Dritte*
- *Gelände, Strassen*
- *Wetter / Unwetter*
- *Infrastruktur, Anlagen, Bauten*
- *Brand, Explosion*
- *Drohungen*
- *besondere Ereignisse*

Risikomatrix

slowUp Werdenberg-Liechtenstein



Abbildung



-  tiefe Priorität
-  mittlere Priorität
-  hohe Priorität

Massnahmenschema

slowUp Werdenberg-Liechtenstein



Definitionen

Im Einsatz stehende Personen kennen ihren Auftrag, mögliche Massnahmen/Handlungen sowie ihre vorgesetzte Stelle (vgl. ebenso Verbindungsliste).

Die Ereignisse erfordern einen der folgenden Massnahmentypen (A = kleiner Vorfall bis E = gravierendes Ereignis).

A

Nötige Vorkehrungen und Massnahmen werden im Rahmen des definierten Auftrages getroffen; keine Meldung und weitere Aktivitäten nötig (allenfalls Notiz für spätere Rapportierung).

Beispiel: Streckenposten fixiert nach Feststellung des Schadens die Absperrung neu.

B

Nötige Vorkehrungen und Massnahmen werden im Rahmen des definierten Auftrages unter Beizug von weiteren Organisationen vor Ort getroffen; keine Meldung und weitere Aktivitäten nötig (allenfalls Notiz für spätere Rapportierung).

Beispiel: Person begleitet Kind mit kleiner Verletzung vor Ort zum Samariterposten.

C

Nötige Vorkehrungen und Erstmassnahmen werden im Rahmen des definierten Auftrages sofort getroffen unter Information/Meldung an die vorgesetzte Stelle, wobei weitere Massnahmen gemäss Situationsbeurteilung ausgelöst werden.

Der Infofluss wird seitens vorgesetzter Stelle jeweils beurteilt in Bezug auf weitere notwendige Informationsmassnahmen/Massnahmen/Aktivitäten. Infofluss muss sichergestellt werden (intern und allenfalls extern). Person, die Vorfall informiert, erhält Rückmeldung nach Behebung/Abschluss des Vorfalls/der Massnahme. Vorgesetzte Stelle entscheidet, ob Vorfall in Rapport eingebracht wird.

Beispiel: Vermisste Personen.

D

Vorfall/Massnahme gemäss C mit **Einbezug von Blaulichtorganisationen** und/oder Lenkungsausschuss.

Beispiel: Unfall mit Einsatz Rettungsfahrzeug; Streckenposten informiert über Situation/Massnahme an vorgesetzte Stelle (z.B. Streckenchef).

E

Vorfall/Massnahme gemäss C oder D mit **Einberufung von Krisenstab**.

Beispiel: Ereignis mit Schwerverletzten oder Todesfall.

Risikoanalyse

slowUp Werdenberg-Liechtenstein



Risikobeschrieb / Auswirkung	Einstufung			Massnahme/n gemäss Beurteilung
	W	S	Risiko	
Besucher, Mitarbeiter, Dritte				
Auto auf abgesperrter slowUp-Strecke	4	2	8	B
Medizinischer Notfall (Anwohner); Rettungsdienst muss auf slowUp-Strecke	3	3	9	B
Leichte bis mittlere Verletzungen; Samariter (evt. Rettungsdienst) muss auf slowUp-Strecke	4	1	4	C
Schwere Verletzungen / Herz-Kreislauf; Rettungsdienst muss auf slowUp-Strecke	1	5	5	D
Tote Person/en; Rettungsdienst, Flugrettung, Polizei muss auf slowUp-Strecke	1	5	5	E
Vermisste Person/en	5	2	10	C
Sachbeschädigungen	1	3	3	C
Tätlichkeiten	1	3	3	C
Stau (Personenauflauf); in Folge Gedränge, Panik, Unfall- und Verletzungsgefahr, Unzufriedenheit möglich	3	3	9	C
Demonstrationen; Stau, Behinderungen, Unterbruch, Aufruhr	1	2	2	C

Risikobeschrieb / Auswirkung	Einstufung			Massnahme/n gemäss Beurteilung
	W	S	Risiko	
Gelände, Strassen				
Erdrutsch; Eingeschränkte oder unpassierbare Streckenabschnitte; Engstellen, Gedränge, Panik, Verletzte evt. Todesfälle	1	5	5	E
Rohrbruch; Überflutete Streckenabschnitte; temporäre Beeinträchtigungen, evt. Umleitung	2	2	4	D
Fehlleitung durch Sicherheitspersonal; Falsche Verkehrsführung mit Staugefahr, Unfallgefahr, Kollisionen; Unfall- und Verletzungsgefahr	2	2	4	C
Fehlende Absperrung / Signalisation; Falsche Verkehrsführung mit Staugefahr, Unfallgefahr, Kollisionen; Unfall- und Verletzungsgefahr	2	3	6	C
Wetter / Unwetter				
Hochwasser; Überlaufende Seen, Flüsse und Bäche; Schwemmholz; überflutete Streckenabschnitte und Engstellen bei Brücken	1	4	4	E
Sturm, Gewitter; Umstürzende Bäume, Hagel, Blitzschlag, einstürzende Zelte/Stände/Bauten; herumfliegende Gegenstände; Gedränge, Panik, Verletzungsgefahr	2	4	8	E
Starker Regenfall; Anschwellende Flüsse und überflutete Streckenabschnitte; Engstellen bei Brücken (Durchlass); Abdeckungen von Kanalisationsschächten	3	2	6	D
Infrastruktur, Anlagen, Bauten				
Festplätze (Organisation); Verstellte Fluchtwege; Überfüllung des Areals	2	4	8	C
Verkaufsstände, Festwirtschaften; Einstürzende Bauten oder Anlagen; Brandgefahr; Lebensmittelvergiftungen	3	3	9	D
Ausfall Kommunikation; Fehlende Verbindungen zu Verkehrssicherheitspersonal und weitere wichtige Stellen	3	3	9	E

Risikobeschrieb / Auswirkung	Einstufung			Massnahme/n gemäss Beurteilung
	W	S	Risiko	
Brand, Explosionen				
Gebäudebrand oder Brand Infrastruktur; Einstürzende Bauten und herumfliegende Gegenstände; Gedränge, Panik, Verletzte	1	5	5	E
Drohungen				
Amoklauf / Amokfahrt	1	5	5	E
Bombendrohung	1	5	5	E
Besondere Ereignisse				
Bahnunfall	1	5	5	E
Chemie-Unfall	1	5	5	E
Flugzeugabsturz	1	5	5	E
Erdbeben mit Schadenfolge	1	5	5	E

Checkliste

slowUp Werdenberg-Liechtenstein



Alarmierung

- **Schauen:** Ruhe bewahren, Überblick verschaffen
- **Denken:** Gefahr erkennen, Eigensicherung/Selbstschutz, Ereignisart definieren, Notfallnummer kennen; Einsatz planen und durchführen
- **Handeln:** Alarmieren (117); Sicherheitsmassnahmen vornehmen; Sofortmassnahmen einleiten; Verletzte überwachen/betreuen
- **Fragen und Angaben:** Name, Standort, Telefon (**Wer**); Art des Ereignisses (**Was**); Ereignisort (**Wo**); Zeitpunkt (**Wann**); Anzahl und Art der Betroffenen (**Wie viele**); weitere Gefahren (**Weiteres**)

Schwerer Personenzwischenfall

- **Notruf Polizei: 117 / Notruf Sanität: 144**
- Patientenerstbetreuung
- Unfallort/-stelle so gut wie möglich absichern/abschirmen
- slowUp-Verkehr umleiten (naheliegender Streckenposten beiziehen oder evt. slowUp-Teilnehmer unterstützend beauftragen/einbinden)
- Falls Umfahrung/-leitung nicht möglich, slowUp-Verkehr vorab anhalten lassen (naheliegender Streckenposten beiziehen oder evt. slowUp-Teilnehmer unterstützend beauftragen/einbinden)

Leichter Zwischenfall mit geringen Verletzungen

- Verletzte Person begleitet zum nächsten Samariterposten schicken; Samariterposten vorinformieren
- Falls keine Begleitperson anwesend, slowUp-Teilnehmenden um Unterstützung/Begleitung der bedürftigen Person bis zum Samariterposten bitten

Verlorene Kinder

- Eltern melden sich umgehend beim nächsten Samariterposten in slowUp-Fahrtrichtung
- Samariterposten vorinformieren

Kinder, die gefunden werden

- Kind fragen, ob Handy-Nummer der Eltern/Begleitperson vorhanden oder bekannt
- Falls nicht: Kind zum nächsten Samariterposten begleiten lassen.

Wird Kind nicht binnen 30 Minuten abgeholt oder Vorfall geregelt; Info an Geschäftsstelle: 078 796 70 69.

Verbindungsliste

slowUp Werdenberg-Liechtenstein



...